



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT IN USBEKISTAN
AMBASSADE DE SUISSE EN OUZBEKISTAN
EMBASSY OF SWITZERLAND IN UZBEKISTAN

TASCHKENT.
TACHKENT.

29. November 1993

Ref.: 522.20 - WI/MO

B A W I

Herrn Vizedirektor R. Ramsauer

3003 B e r n

Kirgistan / "Goldaffäre"

Herr Vizedirektor,

Ich habe in der vergangenen Woche Bishkek besucht, um dort die Beglaubigungsschreiben zu überreichen und gleichzeitig erste Kontakte zu knüpfen.

Ueber die Ergebnisse meiner Gespräche wie auch über meine Allgemeineindrücke werde ich noch separat berichten.

Für heute beschränke ich mich darauf, in Beantwortung Ihres Briefes vom 3. November (hier am 18. November eingegangen) zur randvermerkten Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Anlässlich meines Besuches in Bishkek habe ich mich beim Gespräch mit Aussenminister Karabaevim (K.) nach dem Stand des parlamentarischen Untersuchungsverfahrens erkundigt. Nach seinen Aussagen liegt zur Zeit lediglich ein Zwischenbericht vor, der dem Parlament anlässlich der Dezembersession (Beginn 7. Dezember) als Grundlage zu einer ersten Aussprache dienen soll. Die Angelegenheit sei, wie er mir darlegte, höchst undurchsichtig. Es falle den mit der Untersuchung beauftragten Parlamentariern offensichtlich schwer, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Vieles, was anfänglich behauptet worden sei, habe sich als unfundiert erwiesen. Die Opposition nehme zudem die Angelegenheit zum Anlass, um Präsident und Regierung zu diskreditieren. Mit ihren Angriffen bewirke sie indessen mehr Konfusion, als dass sie zur Klärung der Angelegenheit beitrage.



Bis zu welchem Zeitpunkt mit einem abschliessenden Bericht gerechnet werden kann, konnte mir K. nicht sagen. Er bedauerte auch, mir den vorliegenden Zwischenbericht nicht verschaffen zu können; die Regierung könne sich über diesbezügliche Ordnungsvorschriften des Parlaments nicht hinwegsetzen.

Ich konnte mich im weitem mit zwei kirgisischen Journalisten sowie mit den in Bishkek residierenden Botschaftern der Türkei und der USA etwas eingehender über die Angelegenheit unterhalten.

Die beiden Journalisten engagieren sich, obschon politisch unabhängig, wie sie erklärten, für politische Berichterstattung. Beiden ist jedoch die sogenannte Goldaffäre zu undurchsichtig, als dass sie sich, im Gegensatz zu mehreren anderen Berufskollegen, bisher an diese Themen berangewagt hätten. Beide vertreten die Meinung, dass es sich hierbei um ein Vorkommnis handeln könnte, wie es unter dem vormaligen Regime an der Tagesordnung war. Sie schlossen die Mitverantwortlichkeit hochgestellter Persönlichkeiten nicht aus, glauben aber, dass es sich um einen Reinform infolge völliger Unerfahrenheit im Umgang mit internationalen Finanzgesellschaften handeln könnte. Es sei wohl nicht das einzige Vorkommnis dieser Art gewesen. Und dass das Parlament in der Lage wäre, jemals Licht in die Sache zu bringen, halten sie für ausgeschlossen.

Der Botschafter der Türkei, schon mehr als zwei Jahre in Bishkek tätig und mit den Gegebenheiten bemerkenswert gut vertraut, ist weitgehend ähnlicher Meinung wie die beiden Journalisten. Nach seinem Dafürhalten waren Präsident und Regierungsmitglieder, die nicht dem früheren Establishment angehörten, anfänglich in vielerlei Hinsicht schlechthin überfordert. Den Hauptfehler sieht er darin, dass sie, bar jeglicher Erfahrung, sich nicht der Methode des internationalen Tenderwesens bedienten, sondern offenbar auf ein Angebot hereinfließen, das mehr als zweifelhaft war. Dass der Teil, der Kirgistan gemäss Vereinbarung zukam, einfach auch verschwunden wäre, hält mein türkischer Kollege für eher unwahrscheinlich; die Staatskasse müsse ja irgendwie alimentiert werden, doch sei es bei den Verhältnissen, wie sie anfänglich bestanden, ebenfalls schwierig, nähere Aufschlüsse über die Geldflüsse zu erlangen. Dass sich gewisse Exponenten der ersten Regierungsequipe an der Transaktion mitbereicherten, hält mein türkischer Kollege nicht für ausgeschlossen. Doch hält er der Regierung zu gute, dass sie sich in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich erneuert und Elemente, die von Anfang an als zweifelhaft erschienen oder ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren, eliminiert hat.

Um die Verhältnisse der Anfangszeit zu illustrieren, erzählte mir mein türkischer Kollege folgende Begebenheit. Die Türkei habe für Kirgistan eine Kreditlinie von US \$ 60 Mio. eingerichtet. Wie ein solcher Kredit funktioniere, habe man kirgisischerseits anfänglich überhaupt nicht verstanden. Eine kirgisische Persönlichkeit - mein türkischer Kollege wollte sie nicht näher bezeichnen und sagte mir, sie sei unterdessen ebenfalls verschwunden - sei kurz darauf an ihn herangetreten, um ihm zu sagen, dass der Kurier für die "Beschaffung der Bank-

- 3 -

noten" auf Abruf bereitstehe. Der türkische Kollege ist der Sache nachgegangen und erfuhr dann, dass dies unter dem vor-maligen Regime die gängige Praxis im Verkehr mit Moskau gewesen sei; die Regionalregierungen genossen eine gewisse Finanz-autonomie; für ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber andern Republiken oder bestimmten Bruderländern erhielten sie von Moskau Gelder zugeteilt, die in Banknotenform per Flugzeug oder per Lastwagen übermittelt wurden, und ein Teil davon ging jeweils in Form von Provisionen an den einen und anderen Beteiligten.

Der ~~Botschafter der USA~~ zeigte sich auf meine dies-bezüglichen Fragen eher ungehalten darüber, dass man west-licherseits - und implizite in der Schweiz - der ~~Seabeco nicht~~ schon längst das ~~Handwerk gelegt~~ hat. Auch ihm erscheint Kirgistan in diesem Falle eher als Opfer einer Machenschaft von ~~Drahtziehern~~ von der Art eines ~~Birshtein~~. Mein amerikanischer Kollege wusste mir über ein anderes wahnwitziges Vorkommnis zu berichten, das gegenwärtig offenbar in England Gegenstand eines strafrechtlichen Untersuchungsverfahrens gegen zwei Drahtzieher bildet. Man habe Kirgistan die Ueberlassung von amerikanischen Treasury Bonds von insgesamt US \$ 2 Mia.(!) zugesagt, für den Fall, dass Kirgistan bereit wäre, mit den US Handelsgeschäfte im Werte von etwa US \$ 100 Mio. zu tätigen und einen sub-stantiellen Teil hievon (mehrere Millionen) auf ein genau bezeichnetes Bankkonto, gewissermassen als Anzahlung, einzu-zahlen. Als Vermittler für das Geschäft sei ~~Aitmatov~~, die "Ikone" Kirgistans und soeben ~~neuernannter Botschafter~~ Kirgistans in Belgien, eingeschaltet worden. Mein ameri-kanischer Kollege hält es für unwahrscheinlich, dass Aitmatov aus reiner Naivität den Auftrag angenommen hat. Und auch eine Querverbindung zu jenem Personenkreis, der mit Seabeco zu tun hat, hält er nicht für ausgeschlossen.

Ich versichere Sie, sehr geehrter Herr Vizedirektor, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

(P. Wipfli)

Kopie: Herrn Botschafter F. von Däniken
Politische Abteilung I